

## Zu Modul 6: Medien – vernetzt, verkabelt, verwoben

### TEXTDESIGN: INFORMATIONEN AUFBEREITEN

Lesen Sie den folgenden Text! Worunter leidet die Verständlichkeit des Texts? Kennzeichnen Sie jene Teile, die sich durch Grafiken gut darstellen lassen! Fertigen Sie Skizzen für die Grafiken an! (PS: Dem Text ist im Original eine Grafik beigelegt.)

#### Wieder weniger Babys

##### **Minus: Das kleine Plus 2008 läutete nicht die so sehr erhoffte Trendwende ein. Inge Baldinger**

Was sich im ersten Quartal angedeutet hatte, fand im zweiten seine Fortsetzung: Die Geburtenrate sinkt weiter. Laut vorläufigen Daten der Statistik Austria wurden im ersten Halbjahr mit 35 924 Babys um 1 193 Neugeborene weniger gezählt als im ersten Halbjahr 2008 (37 117 Babys). Das ist ein Minus von 3,2 Prozent; berücksichtigt man den Schalttag des vergangenen Jahres, liegt das Minus bei 2,7 Prozent. Damit dürften sich die Hoffnungen der Politik, dass das kleine Geburtenplus des vergangenen Jahres – zwei Prozent – erster Vorbote einer Trendumkehr sei, vorerst wieder zerschlagen haben.

Die mit Abstand größten Rückgänge bei den Geburten gab es in Salzburg und Kärnten [...]. Bis auf die Steiermark, wo es eine mikroskopische Zunahme um 0,2 Prozent gab, sank die Geburtenrate aber in sämtlichen Bundesländern. Wobei der Juni die Halbjahresstatistik wesentlich verschönerte.

Denn im Juni gab es im Österreichschnitt um vier Prozent mehr Geburten als im Juni 2008. Das war vor allem Wien zu verdanken, dem Bundesland, in dem seit Langem die meisten Babys geboren werden – und im heurigen Juni mit 1 522 besonders viele (plus 10,6 Prozent). Ein stattliches Juni-Plus gab es auch in der Steiermark (9,1 Prozent) und in Tirol (7,5 Prozent). Den größten Geburtenrückgang im Juni meldeten das Burgenland (minus 14,2 Prozent auf 157 Geburten) und Salzburg (minus 8,6 Prozent auf 394 Geburten). Spannend wird nun das dritte Quartal – es ist jenes, in dem erfahrungsgemäß die meisten Kinder geboren werden.

Weiter gestiegen ist im ersten Halbjahr der Anteil unehelich geborener Kinder. Er liegt laut Statistik Austria nun bei 38,9 Prozent (erstes Halbjahr 2008: 38,4 Prozent), wobei Kärnten seine Sonderstellung mühelos verteidigte: Mehr als die Hälfte der Kinder (52,2 Prozent), die im südlichsten Bundesland geboren wurden, hatten Eltern ohne Trauschein. Am traditionellsten einmal mehr die Wiener: Nicht einmal ein Drittel der Babys (31,5 Prozent) kam heuer unehelich zur Welt. Salzburg lag mit einer „Unehelichenquote“ von 40,3 Prozent etwas über dem Bundesschnitt.

Seit dem Jahr 1963 ist die Zahl der Geburten auf Talfahrt. In all der Zeit gab es nur noch einzelne Ausreißer nach oben. 1973 war das letzte Jahr, in dem das „demografische Bestandserhaltungsniveau“ durch Geburten erreicht wurde. Dass die Bevölkerung seither nicht gesunken ist, ist der Zuwanderung und der steigenden Lebenserwartung zu verdanken.

Betrachten Sie die beiden Beispiele für Textdesigns am Ende des Kapitels, lesen Sie die Informationen in INFO-BOX und So-geht's-Kasten und bezeichnen Sie die einzelnen Elemente!

#### TEXTDESIGN

#### INFO-BOX

Als „Textdesign“ bezeichnet man die Aufbereitung von Texten als Text-Bild-Grafik-Flächen. Die Informationen werden in einzelne Bausteine zerlegt und in passender Form dargestellt. Ursprünglich eine Form des Journalismus, wird das Textdesign heute in vielen Zusammenhängen verwendet, in denen eine ansprechende Aufbereitung der Information eine wichtige Rolle spielt (z. B. in Sach- und Lehrbüchern, Info-Broschüren).

**EIN TEXTDESIGN ERSTELLEN****SO GEHT'S!**

Ein Textdesign erstellen Sie auf der Grundlage von gesammeltem Material (Informationen, Daten, Meinungen) oder auf Basis eines vorliegenden Texts.

**Schritt 1:** Gliedern Sie Ihr Material/den Text: Worum geht es in den einzelnen Abschnitten?

**Schritt 2:** Überprüfen Sie, ob Sie zusätzliches Material benötigen, z. B. Erklärungen schwieriger Begriffe, Meinungen von Fachleuten.

**Schritte 3:** Welche Teile lassen sich als Fließtext, welche in anderen Formen besser darstellen?

Darstellungsformen:

- Lead für die Kerninformation
- Fließtext
- Diagramme für Zahlenmaterial
- Topo-Grafiken, z. B. Landkarten, Straßenskizzen
- Infografiken, z. B. um Abläufe darzustellen
- Glossare, um Begriffe zu erklären
- Tabellen für statische Daten
- Bilder zur Illustration
- eigene Kästen, z. B. für
  - spezielle, hervorzuhebende Information
  - kurze Interviews
  - Zitate
  - chronologische Entwicklungen
  - biografische Angaben

**Schritt 4:** Erstellen Sie die Bausteine und ordnen Sie sie danach leser/innenfreundlich an!

- Der Fließtext soll deutlich zusammenhängen.
- Überschriften und typografische Mittel halten die Bausteine zusammen.
- Die Anordnung soll eine Hierarchie der Informationen (Basisinformation – Details; Allgemeines – Spezielles) erkennen lassen.

**DIAGRAMME UND GRAFIK****SO GEHT'S!**

- Achten Sie auf die Wahl des richtigen Diagrammtyps: Torten-, Säulen-, Stapel- und Liniendiagramme (KOMPETENZ: DEUTSCH, Band 2, Modul 2)
- In Tortendiagrammen nicht mehr als acht und nicht weniger als drei Größen vergleichen!
- Wenn sich in einer Verlaufsgrafik zu viele Linien überlagern, wird sie schwer lesbar.
- Diagramme und Grafiken brauchen erklärende Überschriften.
- Vergessen Sie die nötigen Beschriftungen nicht; seien Sie mit Wörtern und Zahlen aber sparsam!
- Datenquelle angeben

Beurteilen Sie die Anordnung der Bausteine in den Textdesigns oben! Lässt sich eine „Logik“ erkennen? Welche Teile dominieren? Welche Funktion haben die Bilder?

Erstellen Sie ein Textdesign zu einem Thema Ihrer Wahl (z. B. aus Ihrem Fachgebiet, Hobby, Politik, Medien, Musik, Sport, Kaufsucht). Vereinbaren Sie mit Ihrem Lehrer/Ihrer Lehrerin, wie umfangreich das Textdesign werden soll (Vorschlag: höchstens zwei A4-Seiten im Querformat)!

- Verwenden Sie als Ausgangspunkt den entsprechenden Wikipedia-Artikel!
- Analysieren Sie den Artikel, was sich wie am besten darstellen lässt!
- Recherchieren Sie nach weiterem benötigtem Material (z. B. Zahlenmaterial, Fotos, Meinungen)! Beachten Sie dazu auch die Links im Artikel!
- Reduzieren Sie den Text des Artikels und lagern Sie Teile aus!
- Formulieren Sie für das Textdesign den Artikel um und gestalten Sie die weiteren Elemente!
- Layouten Sie Ihre Arbeit leser/innenfreundlich!

# Rauchstopp bringt Lebenszeit

**Jugendliche lernen am Beispiel. Auch wenn es ums Rauchen geht. Dies zeigt die aktuelle Studie der Krebshilfe Oberösterreich zum Rauchverhalten der Schüler. Zum Jahres-schwerpunkt der Krebshilfe „Rauchen und ein gesundes Leben“, am 4. Oktober im Neuen Linzer Rathaus, medizinische Infos, praktische Tests und Beratung zur Raucherentwöhnung.**  
 Von Christine Radmayr

Nur fünf Prozent der Jugendlichen aus Nichtraucherhaushalten greifen zum Glimmstengel. Bei 18 Prozent der rauchenden Jugendlichen raucht ein Mitglied der Familie und bei 45 Prozent der rauchenden jungen Leute zwischen 13 und 21 Jahren leben zwei Raucher im Haushalt“, erläutert Peter Flink, Präsident der Krebshilfe Oberösterreich ein Ergebnis der aktuellen Schülerbefragung. Die Krebshilfe OÖ ist Veranstalter des Gesundheitstages, die OÖN sind Medienpartner. „Ziel dieser Veranstaltung ist, die vieldimensionalen Gefahren plakativ zu machen und den Schutz des Nicht-rauchers zu thematisieren. Auch Information zur Raucherentwöhnung

## Gesundheit



**Geführtes Raucherbein** Foto: Krebshilfe OÖ.

**ÖÖN GRAFIK**  
**Rauchverhalten oberösterreichischer SchülerInnen**

Angaben in Prozent

	nie	probiert	unregelmäßig	38 mehr Zigaretten
13-14 Jahre	51	39	8	2
15-16 Jahre	21	45	13	20
17-21 Jahre	18	38	14	33
NR-Haushalt	39	46	10	5
1 Raucher	24	46	12	18
2 Raucher	11	28	16	45
BHS	20	42	13	24
AHS Ober	19	44	18	19
Berufsschule	11	26	9	55
Poly	14	43	11	31
AHS Unter	54	38	6	1
HS	32	44	14	10



„Nikotin ist eine psychisch aktive Substanz, die psychisch abhängig macht. Krank machen die Rauchinhaltsstoffe. Man kennt rund 2000 toxische, entzündungsverursachende Substanzen, von denen rund 30 krebsfördernd sind. Brust-, Blasen-“

„...ge jener Krebsarten, die durch das Rauchen gefördert werden“, sagt Primar Schinko und warnt: „Wer ab dem 15. bis 20. Lebensjahr etwa 20 Zigaretten am Tag raucht, verliert im Schnitt 15 Jahre seines Lebens. Wer mit 30 wieder aufhört, gewinnt zehn Jahre wieder zurück“. Jede nicht gerauchte Zigarette bringt Gewinn an Lebenszeit

## Infarkt und Schlaganfall

„In Österreich gibt es 30.000 Herzote pro Jahr von denen ein Drittel auf Rauchen zurückzuführen ist; von 20.000 Schlaganfällen pro Jahr gehen 18 bis 49 Prozent auf Rauchen zurück und ein Drittel der Beinamputationen ist eine Folge des Rauchens“, sagt der Wiener Internist Helmut Brath. Interessierte können am 4. Oktober, z. B. bei Hauttemperaturmessung, testen lassen, wie eine Zigarette die Durchblutung nach dem Rauchen negativ beeinflusst.

der Lungenabteilung am AKH Linz. In der Unterstufe rauchen zehn Prozent der Hauptschüler der 4. Klassen, aber nur ein Prozent der Gleichaltrigen, die eine AHS besuchen. • **Geschlechter:** 24 Prozent der Burschen und 19 Prozent der Mädchen rauchen. Bei den rauchenden Erwachsenen sind es 60 Prozent Männer und 40 Prozent Frauen. • **Rauchbeginn:** Die ersten rauchen schon etwas früher. Mädchen im Schnitt ist dies mit 12,23 Jahren. • **Rauchstopp:** 44 Prozent der befragten und regelmäßig rauchenden Jugendli-

chen wollen weniger rauchen bzw. aufhören, eher die Burschen, die Jüngeren und die, die in Nichtraucherhaushalten wohnen. 24 Prozent des Taschengeldes werden „verpufft“. Primar Schinko nennt vier Gründe fürs Rauchen: „Um Stimmungstiefs zu überbrücken, um Druck und Stress zu bewältigen, weil man nikotinsüchtig ist

oder weil ein organischer Hirnschaden vorhanden ist“. Nikotin steigert die Produktion bestimmter Botenstoffe im Gehirn, daher fühlt man sich kurzzeitig besser und kann sich besser konzentrieren. Nikotin regt auch den Stoffwechsel und die Darmtätigkeit an, Blutdruck und Puls werden gesteigert und der Appetit gezügelt.

(Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 1. 10. 2005.)

Ö Ö N G R A F I K

Erkrankungen und Todesfälle aufgrund der „Neuen Grippe“ in Europa



# Impfstoff für ganz Österreich, doch Angst vor Mutation des Grippevirus

**WIEN/LINZ. Das Gesundheitsministerium hat 16 Millionen Dosen Impfstoff gegen die „Neue Grippe“ vorbestellt. Dieser soll im September zugelassen werden. Falls das Virus mutiert, könnte der Impfstoff jedoch wirkungslos sein.**

VON MARIANNE JUNGMAYER

„Auf längere Sicht gesehen kann es natürlich sein, dass der Impfstoff nicht wirkt. Falls es zu einer Mutation des H1N1-Virus kommt, müssen wir sehen, wie sich der neue Virusstamm durchsetzt“, sagte Helmut Mittermayer, Leiter des Instituts für Hygiene, Makrobiologie und Tropenmedizin der Elisabethinen in Linz. Dass mehrere Virusstämme zirkulieren, sei normal. „Dieses Spiel spielen wir jedes Jahr mit den Grippeviren.“ Laut Mittermayer lässt sich der Verlauf einer Grippe zuerst an der Südhal-

kugel messen, weil die Grippe-saison dort früher beginnt: „Dort greift der Impfstoff.“

Momentan sind 222 Österreicher an der „Neuen Grippe“ erkrankt. Laut Experten könnte sich die Ausbreitung des H1N1-Virus im Herbst mit dem Beginn der saisonalen Grippe verschärfen.

Auch das Gesundheitsministerium geht von steigenden Fallzahlen aus. „Wie es im Herbst aussehen wird, kann niemand seriöserweise sagen. Wir bereiten uns auf den schlechtesten Fall vor“, sagte Gesundheitsminister Alois Stöger. Der schlimmste Fall wäre eine Pandemie mit mindestens 100.000 Erkrankten. Zwangsimpfungen seien jedoch nicht vorgesehen. Die Zulassung des von Baxter entwickelten Impfstoffs „Celvapan“ ist jedoch noch nicht sicher. Das Ministerium rechnet mit einer Zulassung

im September. „Vor der Bestellung muss aber erst noch geklärt werden, wer für die Sicherheit des Impfstoffs zuständig ist“, sagte Stöger. Die Impfkosten sollen laut Stöger von den Krankenkassen, bei einer starken Grippeperiode auch vom Finanzminister übernommen werden. Der Krankheitsverlauf der „Neuen Grippe“ ist bei den bisherigen Fällen dem einer „normalen“ Grippe ähnlich. Laut Gesundheitsministerium sollten Erkrankte in Heimquarantäne bleiben, um die Spitäler zu entlasten.

**„Tamiflu ist wirksam“**

Als Medikament gegen eine Grippeerkrankung ist seit Jahren „tamiflu“ im Einsatz. Das Medikament wurde zuletzt von britischen Studien als „nicht die beste Wahl“ kritisiert, weil es „relativ geringen Effekt hat und bei Kindern Erbrechen

hervorrufen kann“. „Es gab tatsächlich in der letzten Grippe-Saison viele Tamiflu-Resistenzen“, sagte Mittermayer. „Doch bei der „Neuen Grippe“ ist es ein wirksames Medikament.“

**„NEUE GRIPPE“**

**Das richtige Verhalten bei Heimquarantäne**

- Personen, die an der „Neuen Grippe“ erkrankt sind, sollten ihre Wohnung im Regelfall für sieben Tage nicht verlassen. Sie sollten die vom Arzt verschriebenen Medikamente einnehmen und sich wie bei einer „normalen“ Grippe verhalten.
- Für die Pflege sollte eine einzelne Person ausgewählt werden. Diese sollte eine Schutzmaske tragen, direkten Körperkontakt vermeiden und regelmäßig Hände waschen.
- Der Erkrankte sollte in einem eigenen Zimmer betreut werden und zum Essen eigenes Besteck verwenden.
- Die Räume sind regelmäßig zu lüften und zu reinigen. Außerdem sollten Lebensmittel auf Vorrat eingekauft werden, um den Supermarkt zu vermeiden.
- Der Kontakt zu anderen Menschen sollte möglichst vermieden werden, vor allem zu Schwangeren, Kindern und Älteren.
- Besuche sollten auf ein Mindestmaß beschränkt werden.
- Wenn sich der Gesundheitszustand des Patienten verschlechtert, sollte rasch ein Arzt oder Krankenhaus aufgesucht werden.

3 Fragen an . . .

Christopher Dlaska

Der Wiener Student Christopher Dlaska (24) erkrankte an der „Neuen Grippe“.



Foto: privat

**ÖÖN:** Wo haben Sie sich die „Neue Grippe“ eingefangen?

**DLASKA:** Wir waren zu siebt in Bulgarien auf Urlaub. Als wir zurückgekommen sind, haben wir die Grippe bekommen.

**ÖÖN:** Wie sind Sie darauf gekommen, dass Sie die „Neue Grippe“ haben?

**DLASKA:** Ich hatte 39,6 Grad Fieber und starken, trockenen Husten. Im Prinzip war es wie eine normale Grippe. Erst die Ärzte haben es entdeckt. Ich hätte nie daran gedacht.

**ÖÖN:** Wurden Sie gleich auf die Quarantänestation gebracht?

**DLASKA:** Nein, ich musste zu Hause bleiben und den Kontakt zu anderen Menschen meiden. Ich hab eine Schutzmaske mitbekommen und fünf Tage „Tamiflu“ geschluckt (wie

(Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 26. 08. 2009)